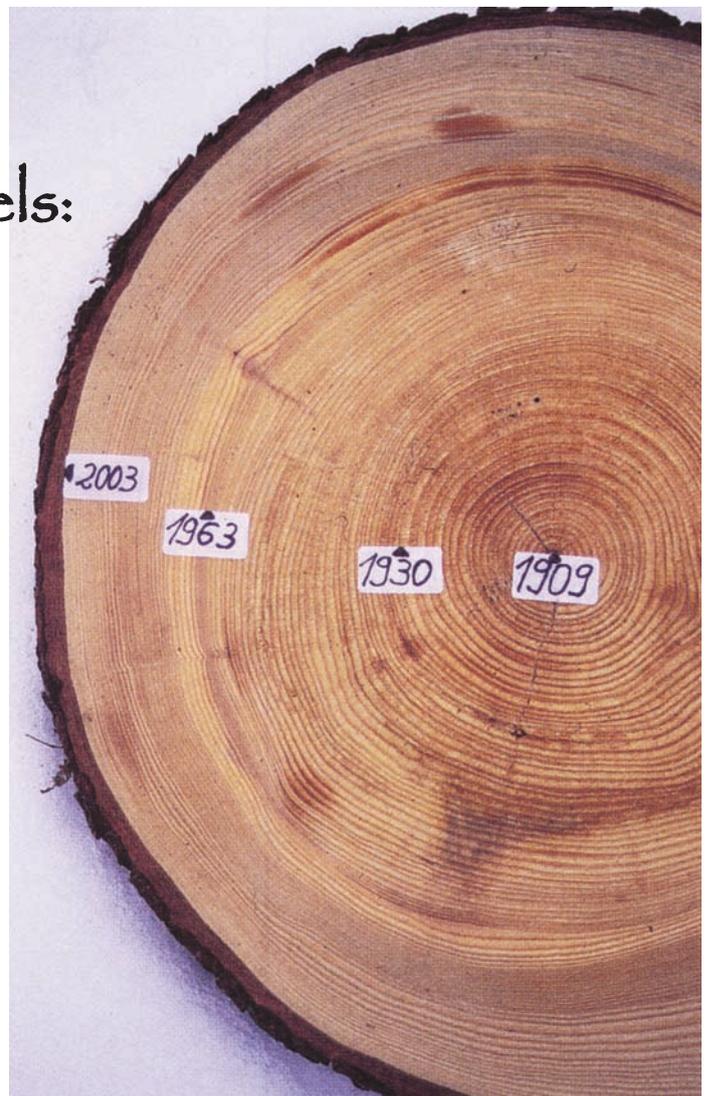


BWV-Sektion Mitterfels: 40 Jahre Lebensfreude

Die Sektion Mitterfels im Bayerischen Wald-Verein konnte auf der diesjährigen Jahreshauptversammlung auf über 40 Jahre Selbständigkeit zu-rückschauen. Es gibt sie seit 1930 - aber während der ersten 33 Jahre wa-ren die Mitglieder integriert in den Verkehrs- und Verschönerungsverein - mit einer Vorstandschaft. 1963 war es Otto Wartner, der die Wald-Vereins-Sektion selbständig machte und dann auch 21 Jahre ihr Vorstand war.



Jüngere und Ältere (1972 O.W.)

Da ich vom ersten Jahr der Selbständigkeit an dabei war, erlaube ich mir, die Charakteristikas der vergan-gen 4 Jahrzehnte anzureißen.

In meinem Leben und im Lebens-lauf vieler Vereinsmitglieder war es

ein einmaliger Glücksfall, die Ge-meinschaft von heimatverwurzelten Personen getroffen zu haben, die ihr Wissen auch an andere weitergaben. 1963 haben wir zum ersten Mal den Grenzkamm Falkenstein und Lacka-



Am Treffpunkt Sparkasse (1968)



Wintereinbruch beim Junggesellenabschied im Juni 1972 am Lusen



Skitour auf den Schachten (1971)

berg erwandert, wir erlebten die Schachten im Herbst und wir sahen die abgebrannte Hütte des Hirten auf dem Kohlschachten. Wir erlebten den Michaelischnee auf dem Rachel. Ein Jahr später sahen wir die hohen Berge der Berchtesgadener Alpen mit dem Zahnarzt Dr. Schindler, der uns nach 3 Tagen Hochgebirge heimwärts im Gäubodenvolksfest Straubing bei nur einer einzigen Maß kaum noch auf den Beinen sah. Es folgten die Aufbruchjahre der späten 60er. Wir hatten es „derschmeckt“, das Tourenggehen im Sommer und im Winter. Der Kaitersberg mit seinen großartigen Kletterwänden war oft unser Ziel. Der

Grenzkamm von Osser bis zum Lusen war im Winter unser tagelanges Tourengebiet auf Schiern. Im Gebirge schraubten wir mit der Zeit die Ansprüche der Schwierigkeiten nach oben. Im 5. Schwierigkeitsgrad konnten wir uns noch bewegen.

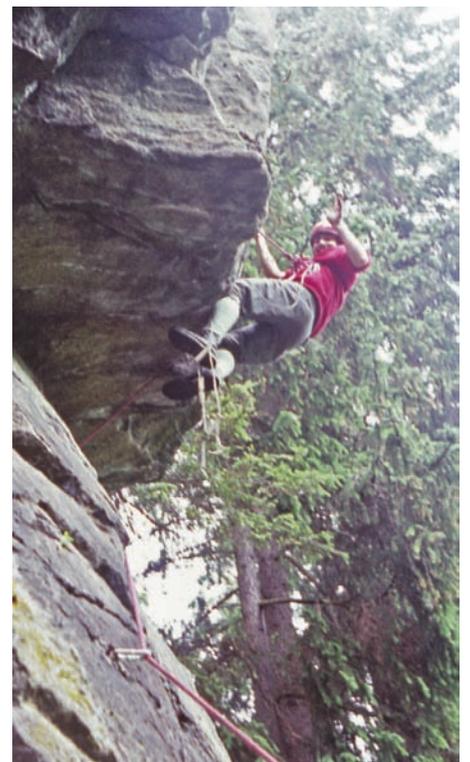
Der Tatendrang kannte keine Grenzen, als wir in Hochwies bei Rattenberg eine stark renovierungsbedürftige Hütte auftraben, die unsere Vorstandschaft dann pachtete. Unsere gerade erworbenen handwerklichen Fähigkeiten waren auf dem Prüfstand. Für die Renovierung der Hütte war die Zustimmung unserer Sektion sehr groß, was uns natürlich ungeheueren

Auftrieb gab. Für uns junge Erwachsene wurde die Hochwieshütte zur zweiten Heimat.

So sah zum Beispiel ein Wochenende aus: Am Freitag, gleich nach der Arbeit, Fahrt nach Ramsau - Aufstieg zum Watzmannhaus und nach ein paar Stunden Schlaf machten wir die Watzmannüberschreitung. Am Samstag fuhren wir noch heim und wanderten zur Hochwieshütte. (In dieser Nacht haben übrigens Armstrong und Aldrin als erste Menschen den Mond betreten, darum diese Erinnerung).

Dann kamen die 70er Jahre, die ebenfalls aufregend waren und doch ruhiger wurden, da wir eine Partnerin oder einen Partner fanden. Es gab die Energiekrise und den deutschen Terrorismus. Unsere familiären Verantwortungen wurden größer. Bald hatten wir unsere Sprößlinge auf Tour dabei. Die Hütte verlor an Bedeutung - sie wurde Ende der 70er aufgegeben. Unser BWV-Jahresprogramm war so gestaltet, dass wir es mit Familie wahrnehmen konnten.

Als sich dann Anfang der 80er Jahre die bisherige Vorstandschaft aus „Altersgründen“ entschloss die Verantwortung in jüngere Hände zu geben, konnten wir uns dieser neuen Heraus-



Am Klettergarten Teufelsfelsen (1969)

forderung nicht entziehen. Wir nahmen an und bemühten uns auf der traditionellen Basis neue Gedanken einzubringen. Neben den Wanderungen konnten zur Erweiterung der Kenntnisse in der Natur Fachleute für Vorträge gewonnen werden. Wichtig war uns die Arbeit in der Heimat. Ein Naturschutzrat wurde ernannt. Wir schreckten auch vor politischer Einflussnahme nicht zurück: In Zusammenarbeit mit weiteren Gruppen erreichten wir, dass der Spitalwald noch Wald ist und keine Mülldeponie. Wir arbeiteten am „besseren Müllkonzept“ mit, was dann bei der Volksabstimmung unterlag, aber dennoch bewirkte, dass sich in Sachen Müll einiges änderte.

Nach der Wende 1990 kamen wir endlich zum Kennenlernen des Böhmerwaldes - u.a. wanderten wir im Riesengebirge.

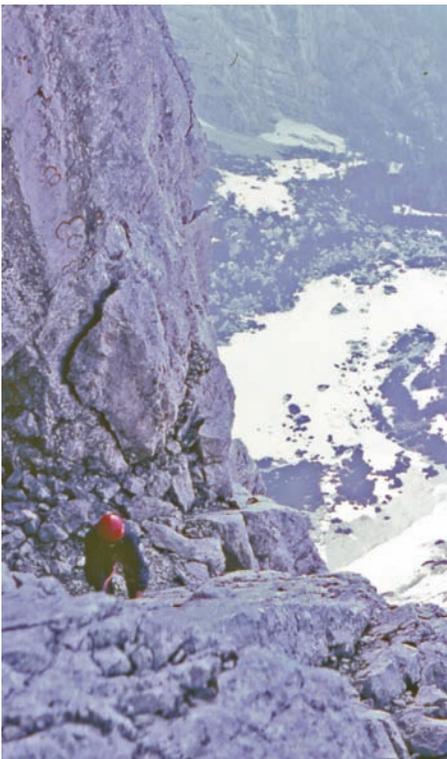
Wir erlebten eine Wanderwoche auf der Nordseeinsel Spiekeroog und der Ostseeinsel Rügen. Der Trend des Kennenlernens einer Landschaft - ausgedehnt auf mehrere Tage - war stärker geworden. Wir wanderten im Ahrntal und in Kärnten. Die Ziele der engeren Heimat kommen nicht zu kurz. Wir gehen am Morgen und am



Von der Schönfeldspitze übers Steinerne Meer zum Watzmann (O. W.)



Wegewart Franz Riepl bei der Arbeit



Zustieg zur Schärtenspitze-Nordwand

Abend und bei der St.-Herrmann-Wallfahrt auch in der Nacht.

Von der Gründung bis heute erleben wir alljährlich interessante Reiseberichte aus vielen Gegenden der Erde.

Die Sektion Mitterfels wird von der jetzigen Vorstandschaft getragen:

1. Vorstand Martin Graf - 2. Vorstand Franz Tosch - Wanderwart ist Albert Bogner, Schriftführer ist Alois Bernkopf, für Kultur ist Hopfner Rudi zuständig, Wegewart Franz Riepl markiert mit Helfern 60 km Wanderwege, Naturschutzwart Otmar Kernbichl organisiert u.a. die Pflege des Rindlschachten, KassiererIn ist Melanie Graf, und als Beisitzer arbeiten Leide -

rer Gerda und Ingomar Vinke mit.

Auch wir sind heute so weit, dass es an der Zeit ist, Vereinsverantwortung weiter zu geben. Mögen sich jüngere Wander- und Heimatbegeisterte finden, die mit ihren Kräften und Ideen die Vereinsgeschichte weiterleben lassen.

Wir danken unseren Gründungsmüttern und -vätern, die den Keim des „Waldes“ in unser Leben geimpft haben. Allen voran dem Gründer Otto Wartner, der uns in der diesjährigen Jahreshauptversammlung über die vergangenen 40 Jahre einen gekonnt zusammengestellten Diavortrag zeigte.

Fotos: Martin Graf und Otto Wartner (Foto 2 und 8)